

- Kopf lang und schlank, Rüssel zart 16
16. Elytrenanhänge kurz, dornig 17
- Anhänge von verschiedener Länge, aber nicht dornig 19
17. 2. u. 3. Fühlerglied etwa gleichlang **philippinicus** Senna
- 3. Fühlerglied $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. 18
18. 2.—8. Fühlerglied nach vorn an Länge abnehmend
spötteli Kln.
- 2.—8. Fühlerglied gleichlang **samarensis** Kln
19. Elytrenanhänge säbelartig nach außen gebogen **nigripes** Kln.
- Anhänge nicht nach außen gebogen 20
20. Elytren am Absturz höckerig verdickt . . . **eelsus** Kln.
- Elytren nicht verdickt 21
21. 9.—11. Fühlerglied kürzer als das 8. allein
compendarius Kln.
- 9.—11. Fühlerglied länger als das 8. allein 22
22. 7. und 8. Fühlerglied länger als die folgenden
forcipatus Westw.
- 7. und 8. Fühlerglied sehr kurz . . . **poultoni** Senna
(Fortsetzung folgt.)



Zur Staphylinidenfauna von China u. Japan.

(11. Beitrag).

Dr. Max Bernhauer, öff. Notar in Horn, Niederdonau.

Atheta (Coprothassa) chinkiangensis nov. sp.

Eine durch die Größe und Färbung auffallende Art.

Schwarz, gelbgrau behaart, die Seitenränder des Halsschildes breit, aber nicht scharf begrenzt, rötlich, die Flügeldecken rötlichgelb, in den Hinterecken und am Schildchen ausgedehnt schwärzlich, die Wurzel des Hinterleibes bis einschließlich des vierten Tergites und entsprechenden Sternites gelbrot, der restliche Hinterleib tief schwarz, mit schmal rötlichen Hinterrändern der einzelnen Ringe, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb. Der Kopf ist kaum halb so breit, wie der Halsschild, quer, fein und ziemlich dicht punktiert, wenig glänzend. Die Augen sind ziemlich groß, die Schläfen hinter ihnen kürzer als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler sind gestreckt, dünn, gegen die Spitze kaum verdickt, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, die folgenden nicht, die vorletzten bei breitester Ansicht nur wenig breiter als lang, das Endglied viel länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist so breit wie die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, nach vorn gerundet verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, vor dem Schildchen mit einem unmerklichen Eindruck, nicht fein und sehr dicht punktiert, matt. Die Epipleuren bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind nur mäßig länger als der Halsschild, zusammen viel breiter als an der Naht lang, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken stark ausgerandet, stärker als der Halsschild und sehr dicht, deutlich rauh punktiert, matt. Der Hinterleib ist nach rückwärts verengt, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, sehr fein und dicht, hinten nur spärlich punktiert.

Länge 3·8—4·2 mm. Untermischt mit dieser großen Form kommen jedoch auch, allerdings viel spärlicher, auch Stücke mit 3 mm Länge vor. Geschlechtsauszeichnungen sind nicht besonders vorhanden.

Nordwestl. China: Chinkiang; Japan: Vita, Em. Reitter.

Zyras (Glossacantha) bovinus nov. spec.

Dem *Zyras Formosae* Bernh. außerordentlich ähnlich und von ihm nur durch feiner und viel spärlicher punktierten Kopf, etwas kürzeren, stärker und dichter punktierten Halsschild, dichter punktierte Flügeldecken, besonders aber durch die wesentlich andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ zu unterscheiden.

♂: Hell bräunlichrot, der Kopf und die Flügeldecken tief-schwarz, die Wurzel der rostrotten Fühler, die Taster und Beine lebhaft rötlichgelb.

Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, quer rundlich, vor der Mitte des Vorderrandes schwach kantig erhoben, zwischen den Fühlerwurzeln mit einer winzigen, glänzenden Stirnfurche, äußerst dicht und sehr deutlich chagriniert, vollkommen matt und überdies zwischen und hinter den Augen und am Scheitel fein und spärlich punktiert. Die Augen sind groß, gewölbt, die Schläfen hinter ihnen kürzer als ihr Längsdurchmesser, auf der Unterseite rückwärts scharf gerandet. Die Fühler sind kräftig, seitlich etwas zusammengedrückt, das dritte Glied mehr als doppelt so lang wie das kurze zweite, die folgenden viel breiter, deutlich quer, das vorletzte bei breitester Ansicht fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied viel kürzer als die beiden vorletzten Glieder zusammengenommen. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, vor der Mitte stark gerundet erweitert, nach rückwärts stark, deutlich ausgebuchtet verengt, längs der Mitte mit durchgehender breiter und tiefer Längsfurche, grob und ziemlich dicht punktiert, vor der Mitte mit einem geglätteten Fleck, stark glänzend, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht der ganzen Länge nach breit sichtbar. Die Flügeldecken sind kaum so lang wie der Halsschild, zusammen quer, ziemlich kräftig, viel feiner als der Halsschild und sehr dicht punktiert, gelblich behaart, mäßig glänzend. Der Hinterleib ist ziemlich gleichbreit, an der Wurzel der drei freiliegenden Tergite quer gefurcht, sehr fein und dicht, hinten viel weitläufiger punktiert und namentlich vorn mit zahlreichen quer gestellten rauhen Punkten besetzt. — Länge 8 mm.

Beim ♂ ist das vierte Tergit hinten schwach ausgebuchtet und zu beiden Seiten in je einen kräftigen, langen, etwas nach innen gebogenen, jedoch nicht den Hinterrand des nächsten Tergites erreichenden Stachel ausgezogen, das fünfte Tergit

besitzt ein langes, breites Mittelkielchen, das siebente vor dem Hinterrande ein Höckerchen.

Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

Zyras (Glossacantha) Yangi nov. spec.

Diese Art steht dem *Zyras Sauteri* Bernh. sehr nahe, ist ihm in der Färbung und Gestalt außerordentlich ähnlich und unterscheidet sich von ihm durch weniger kurzen Halsschild, weitläufigere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken, kräftigere Fühler, besonders aber durch die wesentlich verschiedene Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Pechbraun, der Halsschild und die Flügeldecken bräunlichrot, die Wurzel der rostrotten Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, stark quer, beim ♂ sehr deutlich, vollständig matt chagriniert und überdies fein und sehr weitläufig punktiert, flach gedrückt, beim ♀ stark glänzend, nicht chagriniert, ziemlich kräftig und weitläufig punktiert, gewölbt. Die Augen sind sehr groß, vorgequollen, die Schläfen sehr kurz, unten scharf gerandet. Die Fühler sind robust, gegen die Spitze erweitert, seitlich etwas zusammengedrückt, das dritte Glied mehr als doppelt so lang als das kleine zweite, die folgenden bei breitester Ansicht quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied fast etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, ungefähr ein Drittel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts stärker als nach vorn, deutlich etwas ausgeschweift verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, glänzend, längs der Mitte mit einem breiten Streifen ziemlich kräftiger, weitläufig eingestochener Punkte, seitlich sehr weitläufig, unregelmäßig punktiert, neben der mittleren Punktgruppe der Länge nach vom ersten Drittel bis zur Basis breit geglättet, überdies auf der vorderen Hälfte seitlich mit einem geglätteten Fleck. Die Epipleuren bei seitlicher Ansicht der ganzen Länge nach breit sichtbar. Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, viel breiter als lang, ziemlich kräftig und nicht allzudicht punktiert, glänzend. Der Hinterleib ziemlich gleichbreit, sehr fein und ziemlich dicht punktiert. — Länge 6·5—7·5 mm.

Beim ♂ ist das vierte Tergit hinten vorgezogen, in der Mitte des Hinterrandes in zwei große, breite, an der Spitze ab-

gerundete, dicht nebeneinander stehende Zähne ausgezogen, das fünfte und sechste Tergit breit eingedrückt, das siebente mit einem kleinen Höckerchen vor dem Hinterrande, das achte mit je einem Zahnchen an den Seiten.

China: Foochow, M. S. Yang.

In der Sammlung des British Museum und in meiner eigenen.

Zyras (s. st.) chinkiangensis nov. spec.

Durch die Färbung, sehr schlanke Fühler und die Skulptur sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich.

Schwarz, stark glänzend, die Flügeldecken pechbraun, der Hinterleib bis auf die vorletzten Ringe lebhaft bräunlichrot, die Fühler tiefschwarz, die drei letzten Glieder weißgelb, die Taster und die Vorderbeine pechfarben mit helleren Schienen und Tarsen, die Mittel- und Hinterbeine rötlichgelb. Der Kopf ist fast nur halb so breit wie der Halsschild, quer, nach rückwärts deutlich verengt mit in der Anlage stumpfen Hinterecken, glänzend glatt, mit einer Anzahl unregelmäßig eingestochener, kräftiger Punkte. Die Augen sind ziemlich groß, die Schläfen stark entwickelt, bis zur Halseinschnürung so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, unten scharf gerandet. Die Fühler sind langgestreckt, dünn, gegen die Spitze nur sehr schwach verdickt, das dritte Glied um die Hälfte länger als breit, das vierte viel länger als breit, die folgenden an Länge abnehmend, die vorletzten deutlich quer, das Endglied etwas länger als die zwei vorherigen zusammen. Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, etwa ein Drittel breiter als lang, flach gewölbt, vor der Mitte am breitesten, nach vorn stark gerundet und stärker verengt, nach rückwärts schwächer und geradlinig, fast etwas ausgeschweift verengt, vor dem Schildchen mit einem Grübchen, sehr fein und spärlich punktiert und mit zahlreichen langen, schwarzen Borsten bekleidet, spiegelglänzend. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, nach rückwärts wenig erweitert, innerhalb der Hinterecken nicht ausgerandet, zusammen stark quer, viel kräftiger und dichter punktiert als der Halsschild, ziemlich dicht, schwarz, fast zottig behaart, glänzend. Der Hinterleib ist stark glänzend, hinten etwas verengt, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite tief quergefurcht, in den Furchen punktiert,

sonst fast ganz glatt, gegen die Spitze sehr fein und vereinzelt punktiert. — Länge 7 mm.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ unbekannt.

Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

Zyras (Diaulaconia) Poseidon nov. spec.

Diese Art steht dem *Zyras orientalis* Bernh. am nächsten und bildet mit ihm in der Untergattung *Diaulaconia* insofern eine aberrante Gruppe, als beide Arten keine Dorsalfurchen besitzen, so daß dieses Merkmal der Untergattung zu entfallen hat.

Von *orientalis* unterscheidet sich die neue Art durch den weniger kurzen, nach hinten stärker verengten und viel dichter punktierten Halsschild, sowie die Geschlechtsauszeichnung des ♂ auf den ersten Blick.

Dunkel bräunlichrot, der Kopf, der rückwärtige Teil der Flügeldecken schwärzlich, die Fühler hell rostrot, die Taster und die Beine lebhaft dunkel rötlichgelb. Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, stark quer, stark glänzend, ziemlich fein und spärlich, vorn und längs der Mitte breit geglättet. Die Augen sind sehr stark entwickelt, gewölbt, fast die gesamten Kopfseiten einnehmend, die Schläfen sehr kurz, auf der Unterseite hinten scharf gerandet. Die Fühler sind kräftig, gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied fast doppelt so lang wie das zweite, das vierte nicht, die folgenden deutlich quer, einseitig etwas erweitert, die vorletzten etwa ein Viertel breiter als lang, das Endglied länger als die beiden vorletzten Glieder, in der Mitte schwach abgeschnürt, Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, etwa ein Drittel breiter als lang, vor den Vorderecken am breitesten, nach rückwärts ziemlich geradlinig verengt, mit abgerundeten Hinterecken, vor dem Schildchen mit einem tiefen Grübchen, welches sich nach vorn in eine verkürzte Mittelfurche fortsetzt, an den Seiten breit und flach niedergedrückt, kräftig und verhältnismäßig dicht punktiert, neben der Mitte mit je einem großen, geglätteten Fleck, stark glänzend. Die Epipleuren bei seitlicher Ansicht breit sichtbar. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, kräftig und ziemlich dicht punktiert, mäßig glänzend. Der Hinterleib ist bis auf eine Anzahl von ziemlich kräftigen Punkten an der Basis und den Seiten der vorderen Tergite spiegelglatt, stark glänzend. — Länge 9 mm.

Beim ♂ besitzt das dritte (erste vollkommen freiliegende) Tergit in der Mitte des etwas vorgezogenen Hinterrandes einen langen, schmalen, scharfen, geraden Spieß und an den Seiten je einen langen, am Grunde breiten, scharf zugespitzten Stachel, das siebente einen sehr langen, dicken Längskiel, das achte drei Zähnen, von denen das mittlere länger ist und sich nach rückwärts in einen dicken Längskiel fortsetzt.

Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

Oxypoda (Podoxya) shimabarana nov. spec.

Diese Art steht der *Oxypoda vicina* Kr. außerordentlich nahe, ist ihr in den meisten Merkmalen vollkommen gleich und unterscheidet sich lediglich durch die Bildung des Halsschildes und der Hintertarsen.

Der Halsschild ist viel kürzer und zugleich breiter als bei *vicina* Kr., die Seiten sind stärker gerundet und nach vorn weniger stark verengt, die Hinterecken stumpfer. Das erste Glied der Hintertarsen ist kaum so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen, während es bei *vicina* viel länger als die drei folgenden ist. Der Halsschild ist bei der neuen Art ungefähr ein Drittel breiter als lang, während es bei *vicina* Kr. nur wenig breiter als lang ist. Die Färbung ist schwarz mit heller oder dunkler braunen Flügeldecken, die Hinterränder der Hinterleibsringe rötlich, die Wurzel der schwärzlichen Fühler heller, die Taster und Beine rötlichgelb. Die Punktierung ist gleichmäßig, äußerst dicht und äußerst fein, nur auf den Flügeldecken ein wenig deutlicher. Der ganze Körper grau seidig behaart, matt. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken scharf ausgerandet, der Hinterleib ist nach hinten nicht oder nur wenig verengt. — Länge 3,6—4,1 mm.

Japan: Unzen bei Shimabara, Oita, (N. O. Kiushiu), Em. Reitter.

Vorstehende Art steht auch der *Ox. luridipennis* Shrp. recht nahe und unterscheidet sich von ihr durch robustere breitere Gestalt, viel kürzeren Halsschild, stumpfere Hinterecken, viel kürzere Flügeldecken und längere Hintertarsen hinlänglich.

In einer Nachtragssendung befanden sich noch nachfolgende Neuheiten:

Stenus (s. str.) beppuensis nov. spec.

Dem *Stenus parvipennis* Bernh. aus Ost-Sibirien ungemein nahestehend und in folgenden Punkten von ihm zu unterscheiden:

Die Färbung ist die gleiche, nur sind die Schenkel gegen die Spitze zu etwas ausgedehnter angedunkelt, die Taster im Gegensatz hiezu heller, das letzte Glied einfarbig hellgelb. Der Kopf ist etwas breiter und gröber und besonders ober den Fühlerwurzeln weitläufiger punktiert, mehr glänzend, der Spiegelfleck in der Mitte des Stirnwulstes viel größer, die Stirnfurchen deutlicher. Der Halsschild ist etwas kürzer, in der Mitte stärker erweitert, mit deutlicher Längsfurche, fast doppelt so grob und etwas weitläufiger punktiert, stärker glänzend. Die Flügeldecken sind etwas weniger kurz, aber immerhin noch viel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts weniger erweitert, mit deutlicheren Schulterecken, viel gröber und deutlich weitläufiger punktiert, die Zwischenräume zwischen den runzeligen Punkten stärker glänzend. Der Hinterleib ist doppelt so stark und deutlich weitläufiger punktiert, glänzender, die Mittelkiele an der Wurzel der Tergite viel stärker und länger. Die Beine, insbesondere auch die Hintertarsen sind etwas länger. Länge: etwas über 4 mm.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ unbekannt, da bisher nur ein einziges ♀ vorliegt.

Japan: Beppu (N. O. Kiushiu), Emmerich Reitter.

Astenus Horni nov. spec.

Von *Astenus bicolon* Shrp., dem er in der Größe und Gestalt gleicht, sofort durch die außergewöhnlich große Makel auf den Flügeldecken zu unterscheiden.

Hell rötlichgelb, der vorletzte Hinterleibsring und eine große, breite und lange, von der Naht schmal getrennte, den Hinterrand freilassende, bis zum ersten Drittel der Flügeldeckenlänge oder noch weiter nach vorn reichende, seitlich auf die herabgebogenen Seiten übergreifende Makel schwarz, die Fühler, Taster und Beine blaßgelb. Der Kopf ist viel länger als breit, breiter als der Halsschild, sehr fein netzartig skulptiert, matt, die fast paralleseitigen, geraden Schläfen viel länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler ähnlich wie

bei *bicolor*, die vorletzten Glieder viel länger als breit. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, viel länger als breit, vor der Mitte am breitesten, nach vorn stark gerundet, nach rückwärts fast geradlinig verengt, ähnlich wie der Kopf, nur etwas stärker skulptiert. Flügeldecken beträchtlich länger als der Halsschild, parallelseitig, fast um ein Drittel länger als zusammen breit, kräftig und dicht, rauhrunzelig punktiert, glänzender als der Vorderkörper. Der Hinterleib gleichbreit, ziemlich stark und dicht, hinten feiner und etwas weitläufiger punktiert, daselbst stärker glänzend. Die Behaarung ist dünn gelblich, an den Seiten des Halsschildes sind drei lange schwarze Borsten ersichtlich. Länge: 4—4.5 mm

Beim ♂ ist das 6. Sternit am Hinterrand mäßig tief, fast rechteckig ausgeschnitten.

Formosa: Horzan, Jänner 1910; Kosempo, Jänner 1908, Hans Sauter.

In der Sammlung des deutschen entomologischen Museums in Berlin-Dahlem und in meiner eigenen Sammlung.

Meinem lieben, verehrten Freunde Herrn Dr. Walter Horn in Dankbarkeit gewidmet.

Diese Art wurde von mir früher für eine Form des *Astenus bicolor* gehalten.

Astenus Arrowi nov. spec. *)

In der Färbung der vorhergehenden Art recht ähnlich, jedoch durch größere, breitere, gewölbtere und weniger schlanke Gestalt, sowie in nachfolgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist kürzer und breiter, nach rückwärts stärker und in flacherem Bogen verengt, stärker skulptiert. Der Halsschild ist ebenfalls kürzer und breiter, vor der Mitte stärker erweitert und nach rückwärts stärker verengt, kräftiger und weitläufiger skulptiert. Die Flügeldecken sind viel kürzer und breiter, nur wenig länger als der Halsschild, etwas weitläufiger punktiert, die schwarze Makel etwas weniger ausgedehnt, insbesondere vom

*) Mit dieser Art und *Sauteri* Bernh. nahe verwandt ist eine weitere Art von *Formosa* (*formosanus* nov. spec.), welche sich von *Arrowi* durch halb so großen, viel schmäleren Körper, viel kleinere Makel auf den Decken, von *Sauteri* durch kleinere, schmalere Gestalt, besonders des Halsschildes, und von beiden durch viel weitläufigere, weniger kräftige Punktierung, sowie hellgelbe Färbung und das hellgelbe 7. Tergit (samt Sternit) unterscheidet. Länge: 3 mm, Takao, Sauter.

Hinterrand und von der Naht etwas weiter abstehend. Länge: 4.5 mm (bei ziemlich eingezogenem Hinterleib). Geschlechtsauszeichnung unbekannt.

China: Kin-Kiang, in der Sammlung des British Museum und in meiner eigenen.

Astenus rufobrunneus nov. spec.

Eine kleine, durch die Färbung leicht kenntliche Art.

Von ziemlich gestreckter Gestalt, rötlichbraun, die Flügeldecken etwas heller, ziemlich matt, ein Gürtel vor der Hinterleibsspitze schwärzlich, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb. Der Kopf ist so breit wie der Halsschild, etwa ein Viertel breiter als lang, mit ziemlich parallelseitigen Schläfen, welche viel länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen sind, oben ziemlich fein netzartig punktiert, matt. Die Fühler sind mäßig gestreckt, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht so lang wie breit, das lange Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, ein Viertel länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts mäßig verengt, ähnlich wie der Kopf, nur etwas kräftiger skulptiert, matt, an den Seiten mit zwei langen schwarzen Borsten. Die Flügeldecken sind wenig länger als der Halsschild, parallelseitig, viel länger als breit, kräftig und sehr dicht, rauhrunzelig punktiert, etwas glänzend. Der Hinterleib ist nach rückwärts schwach erweitert, ziemlich kräftig und dicht, hinten feiner und weitläufiger punktiert und gelblich behaart, glänzender als der Vorderkörper. Länge: 3.2 mm.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ unbekannt.

Nordwestl. China: Chinkiang, S. Schensi, Em. Reitter.

Philonthus (Gabrius) unzenensis nov. spec.

Diese Art ist dem *Ph. mendosus* Bernh. aus dem Kaukasus außerordentlich ähnlich und unterscheidet sich von ihm nur in nachfolgenden Punkten:

Der Kopf ist entschieden kürzer und dabei etwas breiter, nur mäßig länger als breit, nach rückwärts etwas mehr erweitert, mit etwas stärkeren und zahlreicheren Punkten. Die Fühlerbildung ist kaum verschieden. Der Halsschild ist kürzer, nur mäßig länger als breit, weniger parallelseitig, nach vorn ziemlich verengt, die Hinterecken stärker gerundet, die Punkte in den Rücken-

reihen entschieden stärker und tiefer eingestochen, die beiden innersten Seitenpunkte stehen nicht, wie bei *mendosus* in einer zur Dorsalreihe parallelen, sondern in einer nach rückwärts stark divergierenden Linie. Die Flügeldecken sind etwas dichter punktiert und zeigen einen sehr deutlichen Erzglanz mit schwachem Messingschimmer. Der Hinterleib scheint mir auch etwas dichter punktiert. Länge: 6 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit schwach flachbogig ausgerandet.

Japan: Unzen bei Shimabara, Em. Reitter.

Ein einziges Stück.

Philonthus grossepunctatus nov. spec.

In die nächste Nähe des *rectangulus* Sharp. zu stellen, durch die tiefschwarze Färbung der Flügeldecken und die besonders grobe und weitläufige Punktierung der letzten leicht kenntlich.

Von kräftiger, fast paralleseitiger Gestalt, einfarbig tief-schwarz, lackglänzend. Kopf beim ♂ etwas breiter, beim ♀ schmaler als der Halsschild, beim ♂ etwas breiter als lang, beim ♀ länger als breit, nach rückwärts unmerklich erweitert, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten Punkten, hinten mit einigen weiteren, groben Punkten, die Hinterecken breit verrundet, die Schläfen viel länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der flachen Augen. Die Fühler sind ziemlich kurz, die vorletzten Glieder ziemlich stark quer. Der Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, fast paralleseitig, nach vorn und rückwärts kaum verengt, in den Rückenreihen mit je fünf sehr groben, grubchenartigen Punkten, von denen der hinterste von den vorderen etwas weiter abgerückt ist, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen die beiden innersten in einer zur Rückenreihe sehr schräg nach rückwärts divergierenden Linie stehen. Die obere Seitenrandlinie des Halsschildes ist nur wenig nach unten gebogen, ziemlich gerade, der große Seitenrandpunkt vom Seitenrand nur mäßig weit abgerückt. Die Flügeldecken sind deutlich länger als der Halsschild, nach rückwärts nur unmerklich erweitert, etwas länger als zusammen breit, kräftig und weitläufig punktiert, stark glänzend, auf den herabgebogenen Seiten feiner und dichter punktiert, zwischen beiden punktierten Partien

an der Seitenkante mit einer geglätteten Längszone, welche etwas vor der Mitte mit einigen feinen Punkten unterbrochen ist. Der Hinterleib ist gleichbreit, ziemlich gewölbt, an der Wurzel der vorderen Tergite kräftig quergefurcht, ziemlich stark und wenig dicht, an den Seiten dichter und feiner punktiert, dünn graubraun behaart. Die Beine sind kräftig, die Vordertarsen beim ♂ nicht erweitert, das erste Glied der Hintertarsen ein wenig länger als das Endglied. Länge: 8.5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit in der Mitte des Hinterandes mäßig tief, stumpfwinkelig ausgeschnitten und längs dem Ausschnitttrande schmal niedergedrückt und geglättet.

Japan: Oita, Beppu (N. O. Kiushiu), erhalten vom Herrn Em. Reitter.

Staphylinus (Platydracus) kiushiuensis nov. spec.

In die Nähe des *Sharpi* Fauv. (*subaeneus* Shrp.) zu stellen, von ihm durch viel kürzeren Kopf und Halsschild, kürzere Fühler, dunklere Beine und viel gröbere und weniger dichte Punktierung des Vorderkörpers leicht zu unterscheiden.

Schwarz, der Kopf, der Halsschild und die Flügeldecken mit deutlichem dunklen Erzglanz, die Fühler, Taster und Beine pechscharf. Der Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild, etwa um ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts stark erweitert, mit ziemlich schmal verrundeten Hinterecken, überall grob und sehr dicht, runzelig punktiert, deutlich etwas glänzend. Die Augen sind ziemlich klein, flach, die Schläfen hinter ihnen um die Hälfte länger als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler sind kurz, die vorletzten Glieder stark quer. Der Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn wenig verengt, mit breit verrundeten Hinterecken, etwas gröber und weitläufiger als der Kopf punktiert, etwas glänzend, vor dem Schildchen mit einem großen, länglichen Spiegelfleck, welcher sich nach vorn in einen glänzenden, unterbrochenen und vorn verkürzten Mittelkiel fortgesetzt. Das Schildchen ist schwarz tomentiert. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, fast so lang wie zusammen breit, sehr fein chagrinartig punktiert, matt, überdies fein und mäßig dicht punktiert und dünn graugelb behaart. Der Hinterleib ist äußerst fein chagriniert, ziemlich matt, fein und wenig dicht punktiert, graugelb behaart, an der Basis der Segmente in der Mitte mit

sehr undeutlichen goldgelben und seitlich mit etwas deutlicheren schwarzbraunen Tomentflecken besetzt. — Länge: 16 mm (bei ziemlich eingezogenem Hinterleib).

Beim ♂ ist das sechste Sternit in der Mitte des Hinterlandes flach bogig ausgerandet, vor der Ausrandung ziemlich tief, dreieckig eingedrückt und geglättet, der Eindruck längs der Mitte ziemlich stark gefurcht.

Japan: Beppu (N. O. Kiushiu), Em. Reitter.

Ein einziges ♂.

Tachinus Maderi nov. spec.

Eine glänzende, schmale Art, die besonders durch die langen, hinten lappig vorgezogenen Flügeldecken und die merkwürdige Geschlechtsauszeichnung sehr ausgezeichnet ist.

Tiefschwarz, die Hinterleibsspitze schwach rötlich, die Beine pechschwarz. Der Kopf schmaler als der halbe Halsschild, glatt, ohne deutliche Punktierung. Die Fühler wenig gestreckt, das vierte Glied klein, quer, die folgenden viel breiter, das fünfte fast länger als breit, die vorletzten schwach quer, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist fast breiter als die Flügeldecken, fast doppelt so breit wie lang, flach, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stark, nach rückwärts viel schwächer, gerundet verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, glänzend glatt, mit äußerst zarter, kaum sichtbarer Grundskulptur. Die Flügeldecken sind viel mehr als doppelt so lang wie der Halsschild, fast doppelt so lang wie breit, fein und weitläufig, sehr flach punktiert, im Grunde äußerst fein gerunzelt, hinten neben der Naht jederseits stark lappig vorgezogen, zwischen den Lappen tief spitzwinkelig ausgeschnitten. Der Hinterleib ist sehr fein und wenig dicht punktiert. Länge: 4.5 mm.

Beim ♀ (?) ist das siebente Tergit unmerklich ausgeschnitten, das achte ist hinten breit abgesetzt, in der Mitte sehr breit und flach ausgerandet, zu beiden Seiten der Ausrandung in einen breiten und an der Spitze abgerundeten Zahn ausgezogen und seitlich mit je einem kräftigen, breiten, vorgezogenen Zahn bewehrt. Das sechste Sternit ist in der Mitte des Hinterrandes in einen ziemlich langen und ziemlichen schmalen, an der Spitze zweiteiligen und bewimperten Fortsatz ausgezogen und an den

Seiten mit je zwei langen Stacheln bewehrt, von denen die inneren sehr schmal, die seitlichen jedoch ziemlich breit sind.

Mir liegt nur ein einziges Stück aus China: Tatsienlu-Kiutung (Em. Reitter) vor, welches ich der Güte des Herrn Hauptschulinspektors Leopold Mader in Wien verdanke und dem Genannten in Dankbarkeit widme.

Tachinus sanguinithorax nov. spec.

Die neue Art steht dem *Tachinus nigriceps* Shrp. sehr nahe und unterscheidet sich von ihm, abgesehen von der dunkleren Färbung durch nachfolgende Merkmale:

Der Kopf ist breiter und kürzer, die Fühler kaum verschieden. Der Halsschild ist viel breiter, deutlich breiter als die Flügeldecken, an den Seiten viel stärker gerundet. Die Flügeldecken sind viel länger als bei *nigriceps*, fast doppelt so lang wie der Halsschild, etwas feiner und fast weitläufiger punktiert; auch der Hinterleib scheint etwas weitläufiger punktiert zu sein. Am auffallendsten sind die Geschlechtsauszeichnungen verschieden. Beim ♂ ist das achte Tergit in der Mitte breit vorgezogen, der Fortsatz an der Spitze scharf dreieckig, der ganzen Breite nach ausgerandet, die seitlichen Zähne, die viel kürzer als das Mittelstück sind, erscheinen als breite, abgestumpfte, aber immerhin stark vorragende Zähne. Das fünfte Sternit ist am Hinterrande in der Mitte breit und flach ausgerandet, vor der Ausrandung breit eingedrückt, der glatte Eindruck reicht bis zur Basis, verschmälert sich nach vorn und ist seitlich von je einem schmalen, scharfen Kiel begrenzt. Das sechste Sternit ist breit und tief spitzwinkelig bis zur Basis ausgeschnitten und seitlich kurz zahnförmig ausgezogen. Bei *nigriceps* Shrp. hingegen ist, falls das mir vorliegende, mit der Beschreibung übereinstimmende Stück wirklich mit dieser Art identisch ist, das achte Tergit nur flachbogig ausgerandet, die Seitenzähne sind viel kleiner und schwächer, das fünfte Sternit ist flachbogig ausgerandet, der Eindruck vor der Ausrandung ist jedoch kleiner, schmaler, nach vorn stärker verengt und an den Seiten viel schwächer kielförmig abgesetzt, das sechste Sternit ist ähnlich wie bei *nigriceps* durch einen tiefen Spalt in zwei Teile gespalten, die Seitenteile sind jedoch viel schmaler und länger nach hinten ausgezogen. Beim ♀ ist das 8. Tergit nicht wie bei *nigriceps* Shrp. in drei Teile gespalten mit einer breiten Mittelplatte, sondern in vier

gleichlange Stacheln ausgezogen, von denen die zwei inneren etwas schmaler als die äußeren sind. Die Auszeichnung des sechsten Sternites ist etwas undeutlich, da bei dem einzigen bisher bekannten Weibchen dieses Sternit in den Hinterleib eingezogen ist; so weit sichtbar, sind die beiden inneren, breit abgerundeten und an der Spitze beborsteten Zähne viel länger als die etwa vorhandenen seitlichen Zähnchen.

Die Färbung ist schwarz mit leuchtend gelbrottem Halsschild, die Flügeldecken und der Hinterleib bei weniger ausgefärbten Stücken pechfarben, der Hinterrand der Flügeldecken und der Hinterleibsringe rötlich, die Wurzel der rostbraunen Fühler, die Taster und Beine hell rötlichgelb. Länge: 3–3,2 mm (bei stark eingezogenem Hinterleib).

Japan: Oita (N. O. Kiushiu), Em. Reitter.

Un nouveau Coléoptère phytophage de Chine

par M. Pic.

Trichochrysea Reitteri n. sp. (Eumolpidae)

Oblonga, sat robusta, nitida, griseo pubescens et longe fusco hirsuta, viridis, pro parte cyaneoviolaceo tincta, thorace violaceo. Capite sat angustato, parum fortiter non dense punctato. Antennis metallicis gracilibus articulis ultimis paulo latioribus; thorace non transverso, postice paulo attenuato, lateraliter fere recto et marginato, angulis paulo prominulis, sat fortiter et sparse punctato; scutello fortiter et dense punctato, postice impresso; elytris thorace valde latioribus, sat brevibus, lateraliter subsinuatis, postice attenuatis, autice externe arcuate impressis, diverse, pro parte minute et sparse, punctatis; pedibus sat robustis, viridibus, femoribus pro parte cyaneo tinctis. Long 9 à 10 mill.

Chine Septentrionale: Chinkiang (coll. Pic). Acquis de E. Reitter à qui l'espèce est dédiée.

Reçu sous le nom de *T. viridilabris* Heller, mais ne correspond pas à la description publiée. *T. Reitteri* mihi, diffère de *T. viridilabris* Heller (ex description) au moins par le labre doré, les antennes non sensiblement élargies à l'extrémité, la coloration non uniforme du dessus du corps.

Le grattoir-écorçoir de M. Felten.

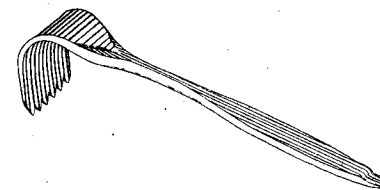
(Avec figure.)

Par Clément Špaček, Trautenau.

M. Marcel Felten à Reims (France), un entomologiste zélé et éminent chasseur des microcoléoptères et microhyménoptères, est inventeur d'un outil entomologique commode et pratique, un grattoir-écorçoir, très utile pour gratter les mousses au dessus du tamis et pour écorcer les arbres. Sur la figure ci-jointe, on voit cet outil: il a une longueur de 26 cm et un poids de 40 dkg, étant de fer forgé. Une partie dentée sert à gratter les troncs d'arbres moussus, au dessus du Tamis Reitter; en inversant l'outil, la pointe du manche sert à lever les écorces, à fouiller et lever les petites pierres enfoncées etc.

M. Felten a monté cet outil pour avoir en main un objet solide et apte à tous travaux de chasse, car avant il fallait avoir un écorçoir, objet lourd, ou bien alors d'une solidité relative, ensuite pour gratter les écorces et les mousses, il n'y avait rien.

Cet outil à double emploi, par ses commodités, peut servir d'une manière excellente à tous collègues qui s'occupent à chasser des microinsectes.



À la suite de la description du grattoir, par mon éminent collègue et ami M. le Prof. Clément Špaček, je me permettrai d'ajouter quelques mots; je voudrais simplement attirer l'attention de nos jeunes collègues sur un mode de chasse peu pratiqué »le grattage des mousses et écorces« quand cette chasse est faite rationnellement, on est surpris par le nombre et la variété des insectes capturés.